

Jemgumer Wassersportler laufen Sturm

Vereinsheim an der Ems sackt ab - Gaststätte ständig unter Wasser - Klage

hsz **JEMGUMER.** Vier Aktenordner voller Unterlagen haben sich beim Wassersportverein »Luv up« in Jemgum angesammelt. Inhalt: Einwendungen gegen Vertiefungen der Ems, Gutachten zur Versackung des Vereinsheims am Hafen und diverse Gesprächsnotizen.

»Das Thema beschäftigt uns seit Februar 1983«, sagte der Vereinsvorsitzende Wilfried Heikens am gestrigen Dienstag auf einer Pressekonzferenz. Damals lief das Verfahren zur Ausbaggerung des Flusses auf eine Tiefe von 5,70 Meter. Doch bei der zuständigen Wasser- und Schifffahrtsverwaltung stieß man bis heute stets auf Ablehnung. Deshalb laufen die Segler nun Sturm.

Nachdem die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nordwest in Aurich (WSD) kürzlich eine Ergänzung zum Planfeststellungsbeschluss für die Emsvertiefung auf 7,30 Meter vorgelegt hat, ziehen die Wassersportler vor das Oberverwaltungsgericht in Lüneburg. Heikens: »Dagegen haben wir fristgerecht Klage eingereicht.« Der Weeneraner Rechtsanwalt Gerhard Smeding-Terveer sei mit der Wahrnehmung der Vereinsinteressen beauftragt worden. Darüber hinaus geht »Luv up« gegen den erneuten Ausbau des Flusses vor. Für einen Großteil der Maßnahmen, dazu gehören Verlegungen des Fahrwassers an verschiedenen Stellen, hatte die WSD jüngst eine vorgezogene Genehmigung erteilt. »Wir befürchten dadurch eine weitere Verschlechterung der Zustände an der Ems«, begründete Heikens das Vorgehen. Betroffen seien auch die Pächter der Gaststätte im Vereinsheim. Sie hätten ebenfalls Einwände erhoben. Im letzten Winter habe die Gaststätte insgesamt 13 mal unter Wasser gestanden. In diesem Herbst sei das bereits fünf mal der Fall gewesen. Erstmals sei Wasser auch im Sommer eingedrungen. »Das



Vereinsmitglied Hajo Rutenberg, Jugendwartin Jutta Simmering, Vereinsvorsitzender Wilfried Heikens und Stegwart Peter Rösing (im Bild von links) wollen nicht die Segel streichen.

Foto: Szyska

haben wir früher nie erlebt«, so Heikens.

Nach Angaben des Vorsitzenden müsste der rund 200 Mitglieder zählende Verein insgesamt etwa 200.000 Euro für die Sanierung des Gebäudes am Hafen aufbringen. Demnach fielen zirka 80.000 Euro für die Sicherung des Hauses an. Der Anfang der 1970er Jahre entstandene Anbau müsste gar abgerissen und neu gebaut werden. Kostenpunkt: 100.000 Euro. Für die Beseitigung sonstiger Schäden veranschlagen die Vereinsmitglieder rund 20.000 Euro.

Auf dem Gelände am Hafen hatte im 18. Jahrhundert eine Sägemühle gestanden. Ende der 1950er Jahre wurde das heutige Gebäude errichtet. Wilfried Heikens weist darauf, dass das Vereinsheim anlässlich einer Aufstockung im Jahre 1986 von einem Statiker untersucht worden sei. Die Leerer Kreisbehörde habe die Standsicherheit bestätigt und dementsprechend eine Baugenehmigung erteilt. Gebäude würden sich üblicherweise unmittelbar nach dem Bau setzen. Heikens: »Wenn es keine äußeren Ein-

flüsse gibt, klingen diese Setzungen dann ab.« Doch nach der Emsvertiefung auf 7,30 Meter im Jahre 1994 hätten sich Schäden eingestellt. »Wir haben immer wieder eine Beweissicherung beantragt, die immer wieder abgelehnt wurde«, kritisiert der Vorsitzende. Mit Gipsmarken und Messungen dokumentiere man die Schäden seit drei Jahren selbst. Zwischen Februar 2005 und Dezember 2007 sei das Gebäude um 3,50 Zentimeter versackt.

Bereits im November 2001 hatte der Verein den Leerer Architekten Rüdiger Voges eingeschaltet. Der Bau-sachverständige legte ein Schadensgutachten vor. Die Ursache musste aber durch einen auf Baugrund spezialisiertes Büro herausgefunden werden. Mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung einigte sich der Verein nach eigenen Angaben auf einen Gutachter aus Meppen, der Bohrungen und Baugrundsondierungen durchführte. Heikens: »Er kam zu dem Ergebnis, dass die Schäden auf Veränderungen in tieferen Lagen des Baugrundes zurückzuführen sind.« Die

Wahrscheinlichkeit liege nahe, dass weiche Bodenschichten durch Baggerungen angeschnitten worden seien. Das war im Juni 2005. »Der Wasser- und Schifffahrtsdirektion gefiel dieses Gutachten wegen der eindeutigen Schuldzuweisung nicht«, sagte Heikens. Die Bundesanstalt für Wasserbau habe entsprechend Stellung genommen und die Untersuchungen angezweifelt.

Nach erneuten Ausbaggerungen des Flusses seien im März 2006 auch Risse im Jugendraum des Vereinsheims aufgetaucht. Im September 2006 habe die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung ein Ingenieurbüro beauftragt. Dieses habe die Versackungen auf einen schlechten Baugrund und mangelhafte Gründung zurückgeführt. Verweise auf die statischen Berechnungen im Zuge der Aufstockung des Gebäudes seien nicht anerkannt worden. »Zwischenzeitlich haben wir auch einen Brief an die Meyer Werft geschrieben, unsere Situation geschildert und um Hilfe gebeten«, so Heikens. »Der Brief blieb unbeantwortet.«